



# STUDIE IT-FREIBERUFLER 2019

GOLD-PARTNER



Experis™  
ManpowerGroup

**HAYS** Recruiting experts  
worldwide

IN KOOPERATION MIT



Deutscher Bundesverband  
Informationstechnologie für  
Selbständige e.V.

Verband der Gründer und  
Selbstständigen Deutschland e.V.

SILBER-PARTNER

ALLGEIER  
EXPERTS modis

BRONZE-PARTNER



freelance.de

**GULP**  
experts united



# Balance zwischen Austausch und Algorithmus lautet die Herausforderung



Hans Königes,  
Ressortleiter Jobs & Karriere

Beginnen wir mit der guten Nachricht für die IT-Freiberufler: Nicht nur unsere aktuelle Studie zu Trends im Freelancer-Markt bestätigt, dass die auftraggebenden Firmen auch in Zukunft verstärkt auf die Dienste der Externen zugreifen möchten. Zwei Drittel der befragten Unternehmen sagen in der IDG-Studie, dass sie den Anteil externer Fachkräfte erhöhen wollen. Dazu passt dann auch ein weiteres Ergebnis, in dem es heißt, dass 70 Prozent der befragten Freelancer-Auftraggeber den Selbstständigen „eine große bis sehr große Bedeutung zumessen“ und dass sie diese unbedingt für die Sicherstellung von Kompetenzen und Know-how benötigen.

War wohl nicht anders zu erwarten, ließe sich jetzt überschläu argumentieren. Einerseits sind die Themen Digitalisierung, demografischer Wandel und Fachkräftemangel längst bekannt, und man wundert sich eher, dass Unternehmen auf diese Entwicklungen so zögerlich reagieren. Es ist andererseits aber nicht so, dass man im Freiberuflermarkt nicht verstanden hätte, was Sache ist. Die IDG-Ergebnisse sprechen eine klare Sprache, heißt: Die Auftraggeber wollen eine schnelle, direkte Kommunikation zu den Vermittlern, eine reibungslose Abwicklung, der Preis für die Freiberufler sollte auch stimmen, und natürlich wollen die Firmen qualitativ hochwertige Profile der Externen. So weit, so gut.

Hört man sich bei Praktikern um, merkt man, wie vertrackt die Situation ist – wenn also die Prozesse nicht stimmen, die Digitalisierung Theorie bleibt und dass gerade in diesem kommunikationsintensiven Geschäft KI noch

lange nicht alle Probleme lösen kann. Nicht umsonst sprechen die Marktteilnehmer von einem „People-Business“. Natürlich will man sich neue Technologien zunutze machen. Zum Beispiel, und auch das bestätigt die Studie, wenn immer mehr Firmen auf Algorithmen setzen, eine Plattform einrichten, auf der die Vermittler ihre Profile einstellen, damit das System dann schnell und unkompliziert einen Überblick der gelieferten Profile anzeigt, in der Praxis dann aber Wochen vergehen, bis Einkauf und Fachabteilung sich auf die Richtigen geeinigt haben. Da sind die guten Freelancer schon längst weg. Oder wenn das Matching automatisiert abläuft, sprich der Algorithmus Arbeitgeberwunsch und Freelancer-Profil zusammenbringen soll, aber das nicht herauskommt, was sich das auftraggebende Unternehmen gewünscht hat.

Das wird die besondere Herausforderung in diesem Markt bleiben: die guten Freelancer an den Dienstleister und damit an interessante Auftraggeber zu binden. Es wird dem Einkäufer und damit dem Unternehmen nicht weiterhelfen, wie oft zu hören ist, wenn der Algorithmus den günstigsten Freelancer anzeigt. Der Auftraggeber muss seine Prozesse firmenintern so organisiert haben, dass er schnell die Richtigen bekommt und auch gleich einsetzen kann. Umgekehrt braucht der Personaldienstleister kompetentes Personal, um in einem intensiven Dialog den Auftraggeber zu verstehen und damit das Top-Personal zu vermitteln.

Ihr Hans Königes

# Inhalt



Editorial

3



## Management Summary

Die Key Findings im Überblick .....	6
Die Key Findings im Einzelnen	
1. Einsatzquote externer Spezialisten: Alles fließt .....	9
2. Externe in der Mehrheit: Festanstellung auf dem Rückzug .....	10
3. Gründe für den Trend: Kompetenz belebt das Geschäft .....	11
4. Qualität schlägt Referenzen: die Entscheidungskriterien .....	12
5. Reibungslos kommuniziert: Das wünschen sich Unternehmen .....	13
6. Peanuts oder Potenzial? KI in der Personalvermittlung .....	14
7. Zahlungssicherheit und Fairness: Das wünschen sich Freelancer .....	16
8. Die Grenzen des Wachstums: Stundensätze kämpfen mit dem Aufstieg .....	17

6



## Studiendesign

Studiensteckbrief .....	48
Stichprobenstatistik .....	49

47



## Weitere Studienergebnisse

1. Rechtliche Beratung .....	40
2. Projekte im ewigen Eis .....	41
3. Freiberufler und die Option „Ausland“ .....	42
4. Das Recht als Damoklesschwert .....	43

39



## Die Studienreihe

Unsere Autoren / Sales-Team / Gesamtstudienleitung .....	65
Vorschau Studienreihe .....	66

64



## Die Studienergebnisse im Einzelnen

<b>Die Sicht der Einsatzunternehmen</b> .....	<b>18</b>
1. IT-Bereiche und Projekte – wo ist Bedarf? .....	19
2. Wer steuert Personaldienstleister wie? .....	20
3. Zentraler Einkauf ist ein wichtiger Entscheider .....	21
4. Die wichtigsten Beschaffungskanäle .....	22
5. Mixed Teams machen alle zufrieden.....	23
6. Strategien gegen den Brain Drain .....	24
7. Was gegen den Einsatz externer Fachleute spricht .....	25
Ausgewählte Antworten von IT-Projektverantwortlichen .....	26
<b>Die Sicht der IT-Freiberufler</b> .....	<b>28</b>
1. Freiberufler und iPhones .....	29
2. Freelancer sind ziemlich ausgelastet .....	30
3. Dies fordert Selbstständige heraus .....	31
4. Folgen der rechtlichen Unsicherheit.....	32
5. Auf vielen Wegen zum nächsten Projekt .....	33
6. Die Zukunft der IT-Projekte .....	34
7. Zufriedenheit – da geht noch was .....	36
Ausgewählte Antworten von IT-Freiberuflern.....	37

18



### Unsere Gold- und Silber-Studienpartner stellen sich vor

Experis .....	56
HAYS .....	58
Allgeier Experts .....	60
modis .....	62

55



### Blick in die Zukunft

Verhältnisse wie im Profi-Fußball?

44



### Interviews mit den Verbänden

DBITS .....	53
VGSD .....	54

52



### Kontakt/ Impressum

67



## Die Wunschliste der Unternehmen

- 
- Platz 1:  
**40,5% Schnelle, direkte Kommunikation**
  - Platz 2:  
**38,7% Reibungslose Abwicklung**
  - Platz 3:  
**38,3% Fachliche Kompetenz des Ansprechpartners**
  - Platz 4:  
**38,3% Preis-Leistungs-Verhältnis**
  - Platz 5:  
**36,9% Zuverlässigkeit**

## Was wirklich zählt

- 
- Platz 1:  
**Qualität der Profile**
  - Platz 2:  
**Bestätigte Referenzen**
  - Platz 3:  
**Gemeinsame Projekte**



## Darüber freuen sich Freelancer



**1.**  
Zuverlässige  
Zahlung  
**98,0%**




**2.**  
Faire  
Verträge  
**97,2%**



**3.**  
Reibungslose  
Abwicklung  
**94,6%**

## Kompetenz ist Trumpf

# 70%



der Unternehmen messen **externen IT-Fachkräften** eine große bis sehr große Bedeutung zu für die Sicherstellung von Kompetenzen und Know-how.



## Management Summary

Die  
Key Findings  
im Überblick

# Die Key Findings im Einzelnen





## 1. Einsatzquote externer Spezialisten: Alles fließt

Der Anteil von Unternehmen, die externe IT-Mitarbeiter eingesetzt haben, ist voriges Jahr zurückgegangen. Ob es sich um einen generellen Trend handelt oder aus der Auswahl der Befragten resultiert, sei dahingestellt – betrachtet man jedoch die weitere Entwicklung, wächst die Nachfrage nach externen IT-Spezialisten ungebrochen.

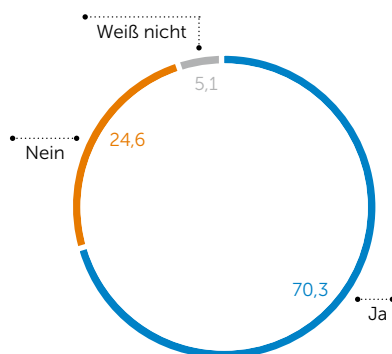
Über 70 Prozent der befragten Firmen haben in den vergangenen zwölf Monaten externe Freiberufler, Berater oder Zeitarbeiter in der IT eingesetzt. Damit sank der Anteil gegenüber 2018 um etwa acht Prozentpunkte, landet aber immer noch leicht über dem Wert von 2017.

Schaut man in die Zukunft, gehen etwa zwei Drittel der Unternehmen davon aus, dass die Quote der Externen steigen beziehungsweise deutlich steigen wird. Dies gilt tendenziell eher für Firmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern.

Beim Zuwachs sind die Fachbereiche zurückhaltender als Geschäftsführer und IT-Manager. Hier gehen knapp drei Viertel von einem Anstieg der Zahl der externen Mitarbeiter in den kommenden Jahren aus.

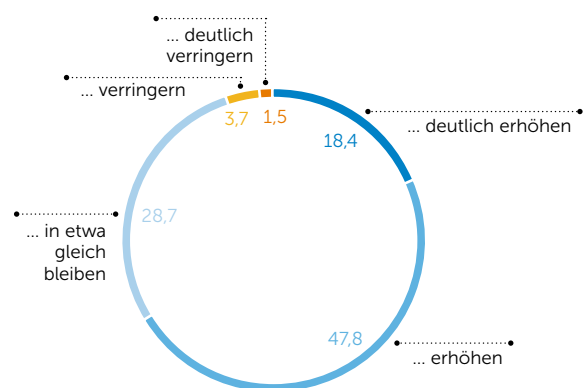
### Wurden in Ihrem Unternehmen in den vergangenen zwölf Monaten externe IT-Fachkräfte eingesetzt?

Angaben in Prozent. Basis: n = 391



### Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach der Anteil externer IT-Fachkräfte in Zukunft verändern?

Angaben in Prozent. Basis: n = 274



# Die Studienergebnisse im Einzelnen

**Die Sicht der Einsatzunternehmen**







## Umfrage unter Einsatzunternehmen

# 1. IT-Bereiche und Projekte – wo ist Bedarf?

Dass der Bedarf an IT-Kompetenzen hoch ist, steht außer Frage. Die besonders gefragten Gebiete sind IT-Security und Digitalisierung sowie die Projektbereiche Beratung und Softwareentwicklung.

Während die IT-Sicherheit trotz geringer Verluste ihre Spitzenposition verteidigen konnte, hat die Digitalisierung den Bedarf an Cloud-Experten überholt. KI und IoT rangieren wie im Vorjahr dahinter.

Den größten Sprung nach hinten gemacht hat der Bereich Prozessmanagement / Robotics – angesichts des medialen Hypes um RPA ist das etwas verwunderlich. Mit Virtualisierung und Servicemanagement sind dagegen eher bodenständige Themen nach vorne gerückt.

Lag der Bedarf an agilen Softwareentwicklern im Vorjahr noch auf dem dritten Rang bei den Projektkategorien, ist er auf Platz neun durchgereicht worden. Dafür ist die Qualität in das Spitzentrio aufgestiegen.

Engineering beziehungsweise IT-nahe Ingenieurdienstleistungen sind von Platz 13 auf die achte Position nach vorne gestoßen – womöglich ein Spiegel der anlaufenden Digitalisierung und von Industrie 4.0.

**In welchen der folgenden IT-Bereiche wird es in den kommenden zwei Jahren den größten Bedarf an externen IT-Fachkräften geben?**

Mehrfachnennungen möglich. Angaben in Prozent. Basis: n = 274

IT-Security	51,5
Digitalisierung	39,4
Cloud Computing	36,5
Künstliche Intelligenz, Machine Learning	34,3
Internet of Things / Industrie 4.0	27,7
Business Intelligence, Data Science und Analytics (Big Data, Smart Data)	25,5
Virtualisierung	21,2
Servicemanagement	20,1
Internet- / Web-orientierte Architekturen	18,2
Prozessmanagement, Robotics	18,2
Mobile Payment	17,9
ERP-Systeme	17,2
Mobility	16,8
Social Media / Collaboration	15,7
CRM-Systeme	15,7

**In welchen IT-Projektkategorien wird Ihr Unternehmen in den kommenden zwei Jahren voraussichtlich den größten Bedarf an externen IT-Fachkräften haben?**

Bis zu fünf Nennungen möglich. Angaben in Prozent. Basis: n = 274

Beratung / Consulting	37,2
Softwareentwicklung / Programmierung	36,1
Qualitätsmanagement / Qualitätssicherung / Test	28,5
Data Science	27,7
Projektmanagement / -leitung / Organisation / Koordination	24,8
Administration / Support	23,7
Coaching / Schulung / Training	23,4
Engineering / IT-nahe Ingenieurdienstleistungen	21,2
Agile Entwicklungsmethode (z.B. Scrum)	20,8
Agile Softwareentwicklung	20,8
Design / Entwicklung / Konstruktion	18,6
Hardwareentwicklung	17,2
Dokumentation / DTP	16,1
Berechnung / Simulation / Versuch / Validierung	16,1

# Die Studienergebnisse im Einzelnen

**Die Sicht der IT-Freiberufler**



Umfrage unter IT-Freiberuflern

# 1. Freiberufler und iPhones

Freiberufler sind im Durchschnitt seit rund zwölf Jahren als Selbstständige aktiv – von heute zurückgerechnet wurde damals das iPhone vorgestellt. Wer einmal „draußen“ ist, möchte in der Regel auch dort bleiben. Allerdings wählen derzeit relativ wenige den Weg in die Selbstständigkeit.

Die Berufserfahrung der Freiberufler verteilt sich gleichmäßig,

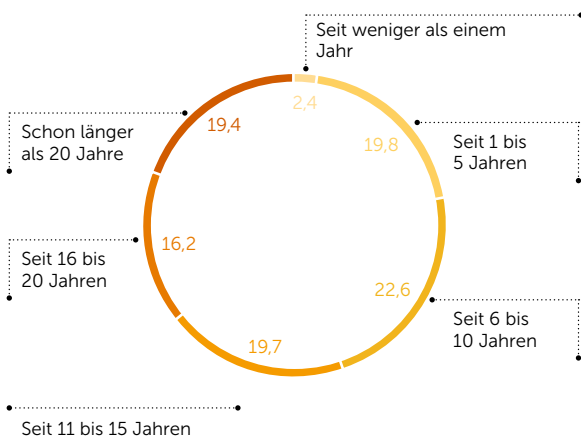
lediglich 2,4 Prozent der Befragten befinden sich in ihrem ersten Jahr als Selbstständige. Vor einem Jahr waren es noch 6,8 Prozent. Teilt man die anderen Blöcke durch die Berufserfahrung, kommt man heute auf einen Wert von rund vier Prozent pro Jahrgang. Rechtliche Unsicherheiten und gute Angebote der Unternehmen dürften den Ausschlag geben für die geringe Quote an Neu-Freelancern.

Wer einmal frei war, will nur selten wieder zurück: 91,5 Prozent der Freelancer würden erneut für die Selbstständigkeit votieren, lediglich 5,9 Prozent zieht es (zurück) ins Unternehmen.

Die wichtigsten Gründe für die Selbstständigkeit sind „Mein eigener Chef sein“, flexiblere Arbeitszeiten sowie der Wunsch nach einer abwechslungsreicheren Tätigkeit.

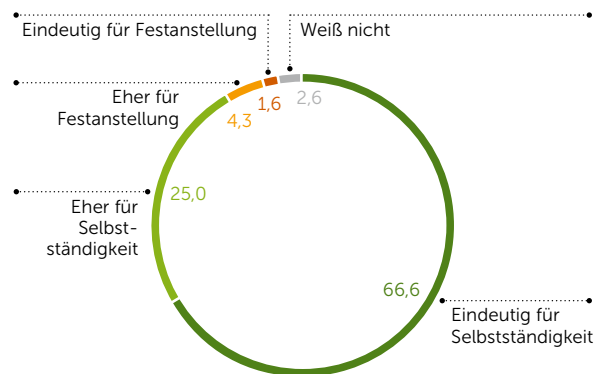
## Wie lange sind Sie schon als Selbstständiger in der IT tätig?

Angaben in Prozent. Basis: n = 625



## Wenn Sie heute noch mal vor der Wahl stünden, würden Sie sich erneut für die Selbstständigkeit oder für eine Festanstellung entscheiden?

Angaben in Prozent. Basis: n = 625



## Warum sind Sie selbstständig tätig geworden?

Mehrfachnennungen möglich. Angaben in Prozent. Top 5 Antworten. Basis: n = 625

Unabhängigkeit / Selbstständigkeit / „Mein eigener Chef sein“	85,4
Flexiblere Arbeitszeiten	59,5
Abwechslungsreichere Tätigkeit	54,6
Bessere Verdienstmöglichkeiten	49,4
Fachliche Herausforderung	33,4

Trend Selbstständigkeit **91,5**

Trend Festanstellung **5,9**

# Weitere Studienergebnisse



# 1. Rechtliche Beratung

Auch wenn die rechtliche Beratung durch Personaldienstleister nicht das wichtigste Beurteilungskriterium für Einsatzunternehmen ist (nur für knapp 9,9 Prozent – siehe Key Finding 5), sind die Firmen doch mit den in dieser Hinsicht gebotenen Leistungen zufrieden.

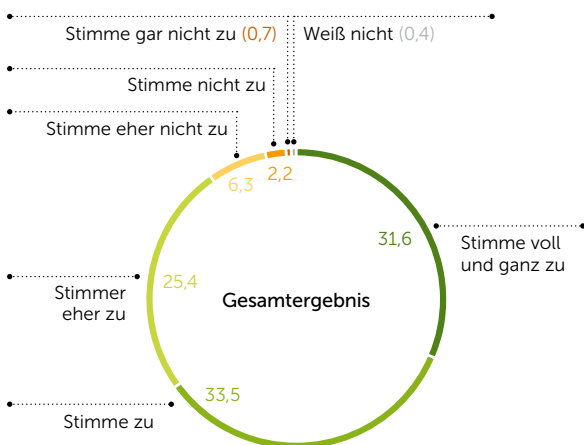
Knapp zwei Drittel der Firmen stimmen der Aussage zu, dass IT-Projekte auch wegen gesetzlicher Vorgaben immer anspruchsvoller werden. Dies betrifft einerseits die Anbahnung des Vertrags, andererseits aber auch die Umsetzung der Leistungserbringung.

Das rechtliche Problem brennt vor allem kleineren Unternehmen sowie Geschäftsführern im Allgemeinen auf den Nägeln.

Mehr als zwei Drittel der Unternehmen sind zufrieden oder sehr zufrieden mit der Kompetenz von Personaldienstleistern bezüglich der Rechtsberatung beim Einsatz externer Fachkräfte. Gegenüber dem Vorjahr ist ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Dabei sind größere Unternehmen im Durchschnitt zufriedener als Firmen mit weniger als 1.000 Mitarbeitern.

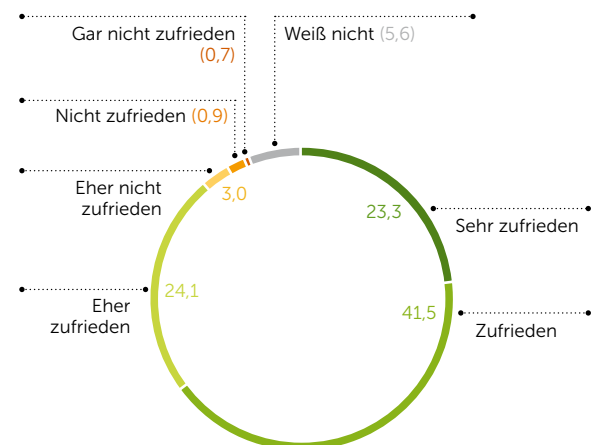
**Inwieweit stimmen Sie folgender Aussage zu: „IT-Projekte werden immer komplexer, sie werden anspruchsvoller wegen gesetzlicher Vorgaben. Sie werden dementsprechend auch teurer, müssen aber auch schneller fertig sein.“**

Angaben in Prozent und Mittelwerten.  
Abfrage auf einer Skala von 1 (Stimme voll und ganz zu) bis 6 (Stimme gar nicht zu). Basis: n = 274



**Wie zufrieden sind Sie mit den Personaldienstleistern in Hinblick auf deren Kompetenz und Know-how, wenn es um die rechtliche Beratung rund um den Einsatz von externen IT-Fachkräften geht?**

Angaben in Prozent und Mittelwerten.  
Abfrage auf einer Skala von 1 (Sehr zufrieden) bis 6 (Gar nicht zufrieden). Basis: n = 270



Ergebnis-Split nach Unternehmensgröße (Anzahl Mitarbeiter)



# Blick in die Zukunft







## Verhältnisse wie im Profi-Fußball?

Erster leichter Dämpfer für die erfolgsverwöhnten IT-Freiberufler: Die Stundensätze wachsen vorerst nicht in den Himmel. Allerdings ist der generelle Trend zu externen Spezialisten ungebrochen, das Modell wird immer wichtiger für Unternehmen.

Von Alexander Jake Freimark

„100 Euro Stundensatz“ im Durchschnitt wäre eine schöne Schlagzeile gewesen, doch leider hat der Markt hier einen Strich durch die Rechnung gemacht. Statt wie erwartet zu einem deutlichen Anstieg, ist es 2018 zu einem leichten Rückgang der Stundensätze auf 86,73 Euro gekommen. Der Dämpfer zeigt sich auch in den prognostizierten Umsätzen für das laufende Jahr: Rund ein Drittel der Befragten erwartet Einnahmen von bis zu 100.000 Euro, im Vorjahr waren es nur 28,7 Prozent.

### Krise?

Nicht wirklich, dazu ist das Modell der externen Unterstützung zu wichtig für Unternehmen. Erstmals ist die Quote der fest angestellten IT-Experten auf unter 50 Prozent gefallen, sie sind jetzt mit 46 Prozent in der Minderheit. Zudem gehen etwa zwei Drittel der Unternehmen davon aus, dass der Anteil der Externen steigen beziehungsweise deutlich steigen wird. Die Gründe liegen auf der Hand: Lastspitzen abfedern, Know-how einkaufen und Vorteile auf der Kostenseite machen Externe attraktiv. Große Unternehmen freuen sich besonders über Legacy- und Branchen-Know-how, kleinere Firmen schließen generelle Lücken bei Kompetenzen und Ressourcen. Mit Folgen: IT-Organisationen und Fachbereiche sind beispielsweise zu 100 Prozent mit dem Einsatz gemischter Teams zufrieden.

Allerdings gibt es Signale, dass eine positive Entwicklung kein Selbstläufer ist: So ist der Anteil der Unternehmen, die in den vergangenen zwölf Monaten externe Freiberufler, Berater oder Zeitarbeiter in der IT eingesetzt haben, gegenüber 2018 auf 70 Prozent gesunken. Und bei der Sicherstellung von IT-Kompetenzen durch externe Fachkräfte deutet sich an, dass Konzerne den Fuß leicht vom Gas genommen haben. Hinzu kommt, dass mit rund 190 fakturierbaren Tagen fünf Tage mehr als noch im Vorjahr angefallen sind. Und es waren mehr Tage als im Vorjahr notwendig, um auf die gleichen Jahreseinnahmen zu kommen.

Nicht zuletzt scheint es, als trieben die rechtlichen Rahmenbedingungen den Markt für Arbeitnehmerüberlassung (kurz: ANÜ) an – darauf lassen einige Äußerungen von Freiberuflern in dieser Umfrage schließen. Für viele Selbst-